



Juni 19

ABRAHAM

DIENST

INHALT

3 Abraham unterwegs

6 EUoP Rumänien

4 Fastenwoche, Aeschi-Tage

8 Termine, IWS Gebetstag Bern

Leitartikel

„Sollte Gott wirklich gesagt haben?“

1.Mo 3,1



Mit dieser listigen und perfiden Frage Satans begann der Fall des Menschen. Misstrauen wurde gesät und eine verlockende Belohnung versprochen. Die Saat ging auf und die Früchte davon wirken bis heute: Der Bruch einer einzigartigen und wunderbaren Liebesbeziehung zwischen Gott und Mensch.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass diese Frage auch heute noch Satans wichtigste Waffe und Strategie ist, um unsere Beziehung mit Jesus und dem Vater zu trüben bzw. zu zerstören. Und dass diese Frage nicht an Ungläubige gestellt ist, die gar nicht an die Existenz Gottes glauben. Mit denen hat Satan kein Problem. Diese Frage stellt er uns - den gläubigen Christen und Nachfolgern Jesu. Ich möchte kurz aufzeigen, wie wir damals und heute durch diese Frage in Versuchung und in die Irre geführt werden sollen.

Das Leben von Abraham und Sara ist ein Paradebeispiel. Ihnen wurde mehrmals verheißen, dass Sie einen Sohn bekommen werden, geboren durch Sara, die 90 Jahre alt und unfruchtbar war. Ihr Ehemann Abraham war 100 Jahre alt. Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie sie sich wohl mehr als einmal die Frage stellten: „Sollte Gott das wirklich gesagt und dann auch noch so gemeint haben?“ Alle, aber auch wirklich alle menschlich denkbare Umstände sprachen absolut dagegen! Ohne Gott eine völlig ausweglose Situation. Mit Ihm aber nie: „Siehe, ich bin der Herr; sollte mir etwas unmöglich sein?“ Jer 32,27. Dass die beiden diese scheinbar unmögliche Situation selber in die Hand nahmen, weil sie weder genug Vertrauen noch Ausdauer hatten, hat bis heute unübersehbare, problematische Konsequenzen. Die Folgen ihrer Entscheidung „aus dem Fleisch“ heraus einen Ismael zu zeugen, betraf also nicht nur ihr eigenes Leben, sondern unsere Entscheidungen haben auch immer Einfluss und Auswirkungen auf das Leben vieler anderer.

Fortsetzung Seite 2

Wir bleiben bei Abraham, gehen aber in das Jahr 1996. Damals las ich die Stelle aus 1.Mo 13,17, „**Mache dich auf und durchwandere das Land seiner Länge nach und seiner Breite nach! Denn dir will ich es geben.**“ Während ich las, hatte ich den sicheren Eindruck, dass Gott diese Worte jetzt in diesem Augenblick zu mir persönlich sagte und zwar im Hinblick auf die Schweiz. Ich sollte also die Schweiz durchwandern, der Länge und Breite nach und andere Geschwister dazu einladen. Damit nicht genug: Sofort und ohne mein Fragen gab der Herr mir die Daten für Start und Abschluss des Marsches. Wir sollten am 1.August starten (Nationalfeiertag) und der Abschluss sollte am 21.September 1997 (Nationaler Dank,- Buss- und Betttag) auf dem Bundesplatz in Bern sein. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt nicht die Spur einer Ahnung, ob das praktisch überhaupt möglich war. Keinerlei Kenntnis, wie viele km zu laufen sind, ob es über Berge und Pässe geht, geschweige denn, ob das in dem vorgegebenen Zeitrahmen passte. Ganz abgesehen davon hatten wir nichts, auf das wir uns stützen konnten. Keine Organisation, kein Werk oder Dienst, keine Gemeinde, niemand kannte uns, kein Team, keine Finanzen, kein Know-how und wir fühlten uns nicht befähigt, so etwas zu tun. Also im Grunde eine prädestinierte Situation für Satan, genau mit dieser Frage zu kommen: „Sollte Gott wirklich gesagt haben?“ Schwierigkeiten, Zweifel und Kleinglaube können Dich durch diese Frage Satans davon abhalten, Gottes verheissungsvolles Reden anzunehmen, auf den rechten Zeitpunkt zu warten und das Deine dazu zu tun. Wir liessen uns nicht beirren, glaubten und vertrauten dem Reden Gottes und stellten uns Ihm vollkommen zur Verfügung. Wie oft hat Dein himmlischer Vater schon zu Dir geredet, durch die Bibel, unmittelbar durch den Heiligen Geist, durch Worte oder prophetische Eindrücke von Geschwistern, durch Nachrichten, Zeitungen, Situationen usw.? Und wie oft ist dann die Frage in Dir aufgetaucht: „Sollte Gott das wirklich gesagt haben?“ Sie braucht nicht einmal so klar zu hören sein, doch Dein Leben gibt die Antwort von selber. Du glaubst es nicht. Du vertraust Ihm nicht. Du versuchst es lieber selber. Tu Busse! Kehr um! Jetzt kannst Du es noch.

Es gibt noch eine andere Art, mit dieser Frage in die Irre zu leiten. Satan kennt das Wort sehr genau. Das beweist uns die Versuchung Jesu in der Wüste (Mt 4,1-11). Das Wort Gottes wird also verdreht und missbraucht, um gottloses Handeln und Leben zu rechtfertigen.

Aktuell erleben wir, dass die Gemeinde z. B. in der Frage der Homosexualität immer gespaltener wird. Die Befürworter von gleichgeschlechtlichen Ehen, Segnung von solchen, homosexuellen Pfarrern usw. schreiben sich Gottes Wort auf die Fahne. Ganz platt ausgedrückt: Gott ist Liebe, wir sollen unseren Nächsten lieben und wenn man sich liebt, ist es doch egal, ob es nun zwei Männer, Frauen oder Mann und Frau sind. Über allem die Liebe! Die Liebe, die Gott zu jedem Menschen hat, ja, die ist über allem. Damit billigt er aber nicht all das, was wir tun. Er hat uns klar gesagt, was aus Seiner Sicht gut/richtig oder schlecht/falsch ist. Homosexualität ist schlecht, falsch in Gottes Augen, und das sollte es auch in unseren sein. **Wehe denen, die das Böse gut nennen und**

das Gute böse, die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis, die Bitteres zu Süßem machen und Süßes zu Bitterem! (Jes 5,20). Als Gottes Volk in das verheissene Land einzog, hat Gott ihnen absolut verboten, die gottlosen Praktiken der Heiden zu übernehmen, wie z. B. Homosexualität, die in vielen Kulturen (auch bei Römern und Griechen) als normal ausgelebt wurden. In und durch Gottes auserwähltes Volk wurde das dann anders. Auch später, wenn Paulus predigte, Menschen zum Glauben an den lebendigen Gott kamen, aus Gott geboren und mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, änderten sie ihr Leben und liessen von solchen Praktiken ab. Überall, wo das Evangelium seinen Siegeszug hielt, da änderten sich Menschen, ganze Gesellschaften und Länder. Gesetze wurden verabschiedet, die auf der Grundlage des Evangeliums und der Gebote Gottes gefasst wurden. Deshalb war Homosexualität auch in unseren Ländern weder toleriert noch erlaubt und wurde strafrechtlich verfolgt und geahndet. Es hat sich ein atemberaubender Sinneswandel vollzogen und nur wenige (von uns Nachfolgern Jesu) scheint das gross zu interessieren. „Sollte Gott wirklich gesagt haben: **„Darum hat sie Gott dahingegeben in schändliche Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; desgleichen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind in Begierde zueinander entbrannt und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den Lohn ihrer Verirrung, wie es ja sein musste, an sich selbst empfangen.**“ (Rö 1,26-27). Ja, das hat er tatsächlich gesagt und auch so gemeint! Wir sollen diese **Menschen** lieben, aber nicht ihre Lebensführung!

Ein anderes Beispiel, auf das ich kurz eingehen möchte, ist das Gebet Jesu um Einheit aus Joh 17,21. Sollte Gott wirklich gesagt haben: **“auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt?”** Dieser Vers wird oft pauschal dazu missbraucht, um für die Einheit verschiedener Religionen, christlicher Glaubensrichtungen und für die Ökumene (Gesamtheit der Christen und Kirchen) zu beten. Einheit, wie Jesus sie hier betet, basiert auf der Beziehung zwischen Ihm und Seinem Vater. Menschen, die auf einer persönlichen Ebene in diese Art von Beziehung mit Jesus und dem Vater kommen, (ist nur durch Busse, Umkehr, Annahme von Jesu Opfertod, Wiedergeburt, Erfüllung mit Heiligen Geist, Lebenshingabe und Nachfolge aus Liebe möglich), sind zu dieser Einheit berufen. Ohne dieses persönliche Einswerden mit Jesus Christus und dem Vater kann es auch kein kollektives Einswerden geben. Aber diejenigen, die in diesem Sinne mit Ihm verbunden sind, werden auch eins werden, weil Jesus den Vater darum bittet. Es gibt also nicht einfach eine Einheit „aus dem Fleisch“ („Wir sind ja alle Gottes Kinder!“), wie wir uns das oftmals wünschen und auch beten, sondern eine aus und in dem Geist. „Sollte Gott wirklich gesagt haben und es so „eng“ sehen?“ Ja, ich denke schon.

Mehr zum Thema dieses Artikels werden wir an den Tagen der Begegnung in Äeschi 2020 behandeln (siehe Termine auf letzter Seite). Herzlich Willkommen! W.W.



Ausblick Abraham Dienste:

Abraham unterwegs

Wir möchten Euch mit unseren Berichten ja nicht immer nur aufzeigen, was war - obwohl das ein wichtiger Teil ist. Das dient ja zur Ermutigung; dazu den Herzschlag Gottes zu spüren und auch zur Danksagung, weil etliche von Euch dafür beten, selber an Seminaren, Gebetstagen, Gottesdiensten und Einsätzen teilnehmen oder/und den Dienst finanziell unterstützen. Also ohne Euch kein Dienst! Deshalb nun ein kurzer Ausblick auf das, was uns beschäftigt und uns in den nächsten Wochen/Monaten erwartet.

Die Weckruf - Botschaft, die wir mit den beiden Trompeten von 2010-2016 überall in der Welt verkündeten, ist damit nicht erledigt! Aus Gottes Sicht und Verständnis befinden wir uns in einem extrem entscheidenden Prozess hinsichtlich der Zubereitung seiner Braut- Gemeinde für die Hochzeit mit seinem geliebten Sohn. Sein Wort, das die Grundlage für die Weckrufinitiative war, lautet nach wie vor: „Meine Gemeinde ist in einer Notsituation. Kehre um und komm zurück zur ersten Liebe. Komm zurück zu meinem Wort. Komm zurück zu einem Verständnis deiner Wurzeln.“ Vor mehr als einem Jahr gab der Herr uns den Auftrag diese Weckrufbotschaft aufzuschreiben und in die sieben meistgesprochenen Sprachen der Welt zu übersetzen. Und diese Botschaft, über von Gott gegebene Beziehungen, in die jeweilige Region zu bringen. Diese Sprachen sind: Englisch, Chinesisch, Hindi, Spanisch, Arabisch, Französisch, Russisch. Selbst wenn wir es „nur“ als elektronische Fassung herausgeben würden, wären die richtigen, göttlichen „Einfallstore“ (Schlüsselpersonen) in die jeweilige Region absolut notwendig. Dieses Jahr hat der Herr uns mehrmals wissen lassen: Es duldet keinen Aufschub mehr! Jetzt ist die Zeit! Ich werde also (hoffentlich) im Juni schreiben. ...Wir bitten dafür inständig um Gebet. Auch für das weitere Vorgehen, Übersetzer, Kontakte, Verbreitung und alles was nötig ist, um diesen „Auftrag“ zu erfüllen.

Des Weiteren sind Besuche/Einsätze in Indien, Burundi und Israel geplant.

In Chennai sind wir seit vielen Jahren mit der Leitung und den Kindern des „Royal Kids Ministry“ befreundet, haben über Jahre Patenschaften vermittelt und betreut (die direkten Patenschaften gibt es leider nicht mehr- zu unsicher ist alles geworden im Land) und durften an Kinderfürbittekonferenzen teilnehmen. Sie sind ein solcher Segen für ihre Region, das Land und haben weltweiten Einfluss in der Schulung von Kindern zur Anbetung und Fürbitte. Bei Interesse an der Reise bitte bei uns melden.

Letztes Jahr waren wir in Burundi um eine Pastoren- und Leiterkonferenz durchzuführen. Der Herr hatte eine Türe dorthin aufgetan durch ähnliche Konferenzen, wie wir sie vor zwei Jahren in Ghana und Kenia durchführten. Wir empfinden, dass das „Eisen geschmiedet werden soll, solange es heiß ist“. Und diese Pastoren sind heiß. bzw. brennen darauf, dass wir wieder kommen und sie weiter unterstützen, lehren und anleiten. Sie tun und geben ihr Bestes, um solche Konferenzen zu planen und durchzuführen, aber sie sind dabei auf unsere finanzielle Hilfe angewiesen (z. B. für die Verpflegung der Pastoren während der Konferenz, oder ihnen die Anfahrt zu ermöglichen etc.). Danke für Eure Hilfe in jeder Form. Auch bei diesem Einsatz gilt, bei Interesse bitte melden.

Im November soll es mit einer Gruppe wieder nach Israel gehen (es hat noch freie Plätze). Wir werden wieder in die Wüste Negev reisen, um dort prophetisch zu beten für Städte die dort gebaut werden sollen und deren Namen und Standorte bereits bekannt sind. Ein weiterer Aspekt der Reise ist es Holocaustüberlebende, wenn möglich, zu Hause zu besuchen. Wir machen das in Zusammenarbeit mit den Geschwistern einer Messianischen Gemeinde in Ashdod. Danke für jedes Gebet und praktische Hilfe.

W.W.



2. – 8. März 2019 in Läuelfingen BL

Fastenwoche für die Schweiz

Die herausragenden Ereignisse der diesjährigen Fastenwoche waren für mich:

- Die starke Präsenz Gottes im Lobpreis.
- Die „gefüllte Stille“.
- Dass wir einen Gott haben, der gerne zu uns spricht.
- Der totale Zerbruch über unser Aussperren und Nichtachten/ Betrübten des heiligen Geistes; sprich: Ihn einladen und wenn's ungemütlich wird, ziehen wir wieder unser Programm ohne Ihn durch. Welch einen (körperlich spürbaren) Schmerz fügen wir unserem Vater damit zu!
- Freisetzung von „rustikalem“ Sprachengebet gefolgt von (Gottes) Lachen.
- Heiliges Erschrecken nach dem Verlesen des Bettags-Mandats von 1893: Das ist erst 126 Jahre her! Wie ist es nur so weit gekommen?!?!?
- Besuch der Gedenkstätte Riehen und der „eisernen Hand“ (Landstück, wo viele Juden sich in Sicherheit glaubten - und von der Schweiz zurückgeschickt wurden und damit in den sicheren Tod).
- „GOTT WIRKT!“
- Deklarieren (= laute Proklamation des Wortes Gottes) heisst eigentlich: Gründlich klären. Das tun wir in die sicht- und unsichtbare Welt hinein, wenn wir...siehe nächster Punkt
- Die Kraft des Wortes Gottes; gemeinsam laut lesen.
- Der Besuch vom Autor des Buches SCHWEIZ – ISRAEL, Matthias Winkler.
- Die Einheit in der Vielfalt.
- Dass unser Vater etwas NEUES tun will und wird!
- Wie leicht Fasten ist mit Gottes Hilfe und miteinander.
- Wunderbare Geschwister; Kinder des Höchsten.
- Dass Israel immer mehr zum Thema wird bei den Christen, weil es auf Gottes Prioritätenliste so weit oben steht.

Jedes Jahr kommt so eine Auflistung zu Stande, wenn ich diese Zeit in Worte packen will. Es geht einfach nicht! Da ist so eine göttliche Dynamik drin, die sich einfach nicht auf Papier bannen lässt. Ich kann nur abschliessend sagen: Ich staune immer wieder neu, was der Herr tut, wenn wir ohne festes Programm zu Ihm kommen – erfüllt mit der Sehnsucht, IHM wirken zu lassen. Obwohl es dabei nie um **uns** geht, sind wir am Ende doch die Beschenkten!
R.W.



Tage der Begegnung in Aeschi/Spiez

Einmal mehr konnte ich an den „Tagen der Begegnung“ teilnehmen, was für mich jedes Mal ein Eintauchen ist in frohe Gemeinschaft, interessante Gespräche und tiefe Botschaften! Diesmal ging es ans „Eingemachte“, nämlich um den zentralen Aufruf von Jesus an uns: „Komm und folge mir nach.“ Was bedeutet das für mich? Bin ich bereit, IHM ganz und gar, ohne Wenn und Aber nachzufolgen? Seinen Willen zu tun – koste es, was es wolle? Da kann ich kein leichtfertiges JA aussprechen. Auch wird es herausfordernde Zeiten geben, in denen es gilt, furchtlos Farbe zu bekennen! Das können wir nur, wenn wir uns ganz nahe bei IHM bergen.

Die freien Nachmittage laden immer zum (gemeinsamen) Spazieren, zum Baden oder auch zum Ruhen ein.

Auf den letzten Abend, der immer ein bunter Strauss von musikalischen und anderen Darbietungen sowie Zeugnissen und Erlebtem mit Gott ist, freue ich mich immer sehr und er lässt mich staunen, wie ER sich um die kleinsten Dinge seiner geliebten Kinder kümmert!

Diese Tage sind für mich immer ein bisschen Ferien und zugleich ein Auftanken für Leib, Seele und Geist. Da kann ich nur sagen: Komm, schmecke und sieh, was der Herr Gutes für Dich bereithält!

V. Schmid

Zeugnisse der Fasten- und Gebetswoche für die Schweiz 2019

Mit Staunen und Ehrfurcht blicke ich zurück auf die Fastenwoche 2019. Es ist nicht möglich, alles zu fassen, geschweige denn zu beschreiben, was Gott in dieser Woche tat. Deshalb versuche ich einfach zu erzählen, was zuoberst auf meinem Herzen liegt – denn auch Erinnern ist Stückwerk. Was mich in allem Erlebten von Neuem stark ergriff, ist der Wunsch des Vaters, mit uns zu kommunizieren. Über viele Stunden haben wir Sein Wort laut vorgelesen. Und Kapitel um Kapitel um Kapitel SPRICHT Er... zu Seinen Propheten, Seinen Jüngern, zu uns, und teilt Seine Gedanken und Sein Herz mit.

Auch während unseres Lobpreises, unserer Anbetung und unseren Gebeten „redete“ Er in Bildern, Bibelworten, Sprachengebeten und deren Auslegung. Seine immer wiederkehrenden Ermutigungen lauteten: „Fürchtet euch nicht!“ und „ICH WIRKE“. Wir mussten jedoch auch hören, dass die Schweiz „bei den Schweinen“ gelandet ist wie der verlorene Sohn aus dem Gleichnis (Luk. 15,11ff); dass Gott aber in Seiner übergrossen Gnade der Schweiz in ihrem „Tal der Entscheidung“ nochmals entgegenkommen möchte. Er ist wie der Vater, der im Gleichnis nach seinem Sohn, (der Schweiz), Ausschau hält. Es bedingt für uns aber einen radikalen „Richtungswechsel“. Massgebend sind nicht länger unsere Gedanken, unsere Programme, unsere Ziele, sondern SEIN WORT und SEIN WILLE - unter der Führung des Heiligen Geistes! So beteten wir inständig, dass wir persönlich, der Leib Jesu in der Schweiz, die Regierung, Leiter und Volk in diese neue, von Gott initiierte Zeit hineinkommen dürfen.

Höhepunkte dieser Woche waren auch der Besuch der Gedenkstätte Riehen und die Begegnung mit Matthias Winkler, dem Autor des Buches „SCHWEIZ – ISRAEL, Belastete Vergangenheit, hoffnungsvolle Zukunft?“. Ebenso das wunderbare Erlebnis, Teil einer Gruppe zu sein, die in einer Einheit des Geistes und der Herzen zusammen war, wie ich das so noch nie erlebt habe. Auch dies ein Vorgeschmack auf das „Neue“, das kommen wird!

In dieser liebevollen Einheit ging das Fasten wie von selbst und jeder kehrte gestärkt und reich gesegnet an seinen Platz zurück. Mit einem nochmaligen Dank an das Leitungsteam

Ursi Schönenberger



Es war das dritte Mal, dass ich an der Fastenwoche mit Werner und Regula teilnehmen konnte. In jeder Fastenwoche wurde ich reich gesegnet, obwohl ich nicht für mich, sondern für unser Land fasten wollte.

Ich wurde enorm in meinem Glauben ermutigt und gestärkt! Seit der ersten Fastenwoche empfand ich jedesmal eine Steigerung im Geist. Dieses Mal erlebten wir eine einzigartige Einheit im Geist.

Nach jeder Fastenwoche bin ich auch körperlich gestärkt.

Es ist so erfrischend und ermutigend, das Reden Gottes in dieser Gemeinschaft zu erleben. Die Anbetungszeiten und die Zeiten der Stille und des Hörens auf Gott haben mir an Geist, Seele und Leib gut getan.

Zudem hat mein Vater im Himmel mir wieder Sünden aufgedeckt, die ich loswerden konnte. Ich erlebte wahrhaftig, was in der Apostelgeschichte steht: Tut Busse, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des HERRN!

Sehr eindrücklich war für uns alle der Besuch in der Flüchtlingsgedenkstätte in Riehen. Tief berührt mich, dass wieder ein Deutscher Christ sich so hingibt und ein Haus in unserem Land gestaltetet zur Erinnerung an die Juden, die wir Schweizer abgewiesen und in den sicheren Tod in den KZ geschickt haben. Welche Blutschuld wir uns aufgeladen haben!

Der Höhepunkt in dieser Fastenzeit bildete der Besuch von Matthias Winkler, der Autor des Büchleins: Schweiz-Israel. Es war sehr beeindruckend zu hören, wie Gott der Allmächtige Matthias berufen und zubereitet hat für diesen gewaltigen Dienst! Es ist so erstaunlich, wie Gott in unserem Land dranbleibt, Menschen in den Dienst ruft und befähigt. Es war ein grosses Vorrecht, mit dabei zu sein, wie für Matthias gebetet und prophetisch gehört wurde.

Ich persönlich kann so eine Fastenwoche nur empfehlen, denn ich wurde jedes Jahr sehr bereichert.

Wir haben auch Zeugnisse gehört, die mich zum Fasten zu Hause total ermutigt haben. Ich freue mich schon auf die nächste Fastenwoche nächstes Jahr!

Miranda Schwarzentraub

7. – 11. April 2019 in Bukarest

Europa Gebetstreffen EUoP in Rumänien

Nach dem letzten Treffen der „European Union of Prayer“ in Wien war es mir ein grosses Anliegen, jemanden aus Moldawien ans nächste Treffen mitzubringen. So war ich nun sehr glücklich, dass ich in Begleitung von Maxim, einem lieben Bruder aus einer messianischen Gemeinde in Chişinău, nach Bukarest reisen konnte. Bereits in der Hotel-Lobby trafen wir auf bekannte Gesichter, insgesamt haben sich über 50 TeilnehmerInnen aus 15 europäischen Ländern nach Bukarest aufgemacht.

Unser Gebetstreffen fand in einem Ibis-Hotel statt, welches sich gleich gegenüber dem rumänischen Parlamentsgebäude befindet. Dieses Gebäude, vom damaligen sozialistischen Diktator Nicolae Ceauşescu erbaut, soll nach dem Pentagon das zweitgrösste Gebäude der Welt sein. Von unserem Konferenzraum im 1. Stock des Hotels hatten wir stets das Parlament vor Augen.



Wenn ich den Menschen in der Stadt in die Augen schaute, verspürte ich einen grossen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit.

Am Mittwoch fanden dann fünf thematische Gebetsmärsche statt (z.B. Regierung & Parlament, Bildungswesen, jüdische Geschichte etc.), an dem auch Geschwister aus verschiedenen Gemeinden teilnahmen. Ich gesellte mich zur Gruppe mit dem Schwerpunkt der lokalen jüdischen Geschichte. Der Tagesabschluss fand dann im Rahmen eines Abendgottesdienstes mit vielen rumänischen Geschwistern statt, unterstützt von einer starken, jungen Lobpreis-Band. Dieser Abschluss-GD war sehr eindrücklich und von grosser Dankbarkeit und Einheit geprägt. Gemeinsam mit den rumänischen Gläubigen haben wir die Herrschaft und den Sieg Jesu über den vielfältigen Problemen und deren Ursachen proklamiert und damit auch die lokalen Geschwister ermutigt und gestärkt. Zum Schluss haben wir Rumänien in der lokalen Sprache jeder vertretenen Nation gesegnet. Ich hatte das Vorrecht, Rumänien den mosaischen Segen auf Berndeutsch zuzusprechen. C.V.

Der Schwerpunkt des Treffens liegt auf den geistlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Themen des Gastlandes. So war es dann eine positive Überraschung, dass wir am zweiten Konferenztag neben drei evangelikalen Pastoren auch eine gläubige Parlamentarierin in unserer Mitte begrüssen durften. Letztere hat uns sehr persönlich aus ihrem Leben, von ihren Herausforderungen während der Zeit Ceauşescu's und aus dem unmittelbaren politischen Umfeld erzählt. Von den Pastoren haben wir viel über die Geschichte des Landes, über wirtschaftliche, soziale und weitere Themen und Entwicklungen des Landes erfahren, was uns eine grosse Hilfe war und ist, im Gebet konkret für die Anliegen des Landes einzustehen.



Die wichtigsten Anliegen sind eine tief verwurzelte Korruption, politische und soziale Gerechtigkeit und die – durch die schlechte wirtschaftliche Situation geförderte – soziale und demografische Entwicklung. So wurden zum Beispiel im Jahr 2018 zum ersten Mal mehr rumänische Kinder im Ausland geboren als in Rumänien selbst; mittlerweile leben über 4 Millionen Rumänen vorwiegend aus wirtschaftlichen Gründen im Ausland.



16. - 19. Mai 2019

Auschwitz – betreten empfohlen!

Unter der kundigen Leitung von Werner, Regula und Hanna Woiwode besuchten wir – insgesamt 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – vom 16. bis 19. Mai 2019 das Konzentrationslager Auschwitz (Basislager Auschwitz I und Auschwitz-Birkenau), den Ort, wo im Zweiten Weltkrieg mehr als 1 Million Juden (von insgesamt über 6 Millionen) grausam ermordet wurden.



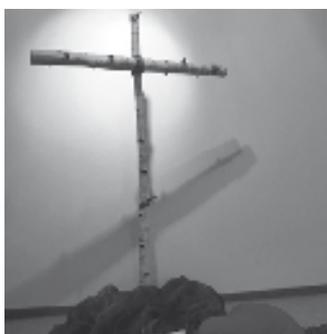
Die meisten Menschen haben wohl von Auschwitz, den Millionen Opfern und vom Holocaust gehört. Wissen ist das eine, an diesem Ort zu verweilen etwas, das sich einem für immer einprägt! Dies nicht zuletzt, weil die Dimension dieses Lagers (Birkenau) fast unendlich zu sein scheint. In Auschwitz-Birkenau hielten sich bis 90'000 dem Tod geweihte Menschen auf, die einen noch einige Zeit lang als Zwangsarbeiter/innen, die anderen – Ältere, Mütter und Kinder – wurden nach ihrer Ankunft umgehend vergast. Deren Asche bedeckt z.T. das Gelände. Einmal mehr stellt man sich die Frage «Warum liess Gott das zu?». So bewegten wir uns am ersten Tag während Stunden über das stumme, lautlos schreiende Gelände in Auschwitz-Birkenau. Jedes von uns war wohl darum bemüht, Eindrücke und Gedanken zu ordnen und da und dort Worte an den Schöpfer zu richten.

Beeindruckend auch die Exponate in dem zu Museen umgestalteten Gebäude im Basislager Auschwitz I. Dazu gehören zahlreiche Dokumente, aus denen die mit deutscher Gründlichkeit

geführte «Verwaltung des Schreckens» hervorgeht. Es wurde über alles Buch geführt. So war z.B. auf einem speziellen Formular Nummer und Name des Toten aufzuführen mit Angabe der Menge des entfernten «Zahnersatzes» (minutiös getrennt nach Edellegerung und Gold, Links und Rechts). Eindrücklich auch die Geschichte der Judendeportationen aus den von Nazi-deutschland eroberten Ländern. Immer wieder standen wir still vor zahlreichen Einzel- und Familienphotos der Opfer aus vergangenen heilen Tagen, vor allem aber vor jenen mit fröhlichen, unbeschwerten Kindern.

Unweit der Aussenrampe von Birkenau besuchten wir „Fountain of Tears“ des israelischen Künstlers Rick Wienecke. Dieser legte uns engagiert seine Gefühle und Gedanken dar zum von ihm gefertigten grossräumigen Wand-Denkmal für die 6 Millionen, die im Holocaust umkamen. Dabei setzen sich lebensgross gestaltete Menschen jüdischen Glaubens in verschiedenen Bildern mit dem sie überragenden, in eine Mauer «eingegossen» gekreuzigten Jesus auseinander. Es geht dabei um „Einen Dialog des Leidens zwischen Holocaust und Kreuzigung“, wie der Künstler uns erklärte. (www.castingseeds.com)

Am Sonntag fand die Reise mit einem Besuch von Krakau und dessen Jüdischem Quartier resp. Ghetto ein Ende, bereichert durch die interessanten Ausführungen unseres Stadtführers. Hp. B.



Jesus begegnete mir in meinem tiefsten und innersten Ursprung, so wie ich es nie erwartet hätte. ER heilte, zeigte auf, umarmte mich und sagte mir: Ich habe Interesse an dir und deinem Herzen! Sogar bis in die Familie zuhause hatte es Auswirkungen!

Eine Teilnehmerin

Seminar „Sitzen zu Jesu Füßen“

Für mich war es tatsächlich „nötig und eine gute Wahl“, für ein paar Tage die Position der Maria einzunehmen..., dort zuzulassen, von Jesus geliebt, beschenkt und gelehrt zu werden, einfach vor ihm sein zu dürfen, Ihn besser kennen zu lernen und ihm das zurückzugeben, was ihn freut und ehrt..... rundherum eine tiefe Zeit der Begegnung mit Gott und den Menschen, die in die Weite und gleichzeitig in die Nähe geführt hat... Fazit: kann es einen besseren Ort als „zu Jesu Füßen“ geben, der uns sieht, der alles weiß und der uns kennt!

Hanna

„Für mich waren die Tage in Amden zuerst mal Ferien. Einfach keine „To-do-Liste“ erledigen zu müssen, keine Erwartungen erfüllen zu müssen, sondern „Steine“ loslassen, sie Jesus abgeben. Busse tun, wo es der HERR gezeigt hat, zum Kreuz gehen, so ganz nach Matthäus 11, 28...! - Zeit mit und in der Gegenwart Gottes zu verbringen war wohlthuend, auch die Zeit mit andern Seminarteilnehmern war wertvoll. Und die Inputs von Regula und Werner waren Glauben stärkend, die Lobpreiszeiten halfen mir, in den Frieden mit Gott zu kommen und mich zu freuen. Es war eine ermutigende, auf erbauende Zeit“

Elsbeth

IWS Gebetstag 2019 in Bern

Termine:

29. Juni 2019, 10:00 - 16:00 Uhr
Israel Wächtergebetstag
Stiftung Wendepunkt
Niedermattstr. 3
5037 Muhen
Bitte Picknick mitnehmen

18. - 25. Juli 2019
Reise zu den Royal Kids
Chennai in Indien

1. August 2019
Nationaler Gebetstag
Im Brugger Schachen

04. - 11. September 2019
Einsatz in Burundi
Pastorenkonferenz und
weitere Predigtienste

22. - 25. September 2019
EUoP Gebetstreffen
in Finnland

01. - 10. November 2019
Gebets- und Diakoniereise
nach Israel

Tage der Begegnung in Aeschi
03.-06. Februar 2020
06.-09. Februar 2020
Anmeldung:
Esther Studer [esther.studer@ggs.ch]

Fragen zu den Terminen
info@verein-abraham.ch
052 741 52 33

MoMi

Jeden Montag Mittag von 12:00-12:10
Uhr beten die Christen in der Schweiz um eine Ausgiessung des Heiligen Geistes



www.verein-abraham.ch



Dies war der IWS Gebetstag 2019 in Bern:

- Mehr Leute als die letzten Male.
- Neue frische Gesichter als Inputgeber.
- Intensive Gebetszeiten in Vierergruppen.

- Sehr gute Anbetung mit bekannten Liedern zum Mitsingen.
- Starke Proklamation im Saal durch die aufgestellten Banner. W.W.

Audiatur-Online bietet wahrheitsgetreue Berichterstattung unter
www.audiatur-online.ch

Seit 2011 veröffentlichen wir Berichte und Analysen zu Israel, Naher Osten, Antisemitismus und Christenverfolgung, die Sie sonst fast nirgendwo finden. Wir bringen Fakten anstatt Meinungen!

Josef Bollag, Gründer der Audiatur-Stiftung

Es hiess Abschied nehmen...

Seit Dezember 2010 war Karin Wipf Teil des Teams. Sie stieß zu uns, als wir mit dem Weckruf, der Trompeteninitiative starteten - eine abenteuerliche und herausfordernde Zeit. Diese letzten acht Jahre hatten es „in sich“ an Intensität und glaubensvollem Durchhalten.



Von Herzen danken wir Dir, liebe Karin, für Dein Engagement, Dein Dich Hineingeben und Mitgehen. Wir staunen und freuen uns über Deine Entwicklung

hin zu einer gereiften Frau im Glauben und voll Vertrauen zu Gott, Deinem Vater. Jetzt hat Er Dich zurückgerufen in „Deine“ Stadt Schaffhausen und auch in neue geistige Herausforderungen. Wunderbar! Wir danken Dir und wünschen von Herzen weiterhin Gottes Gegenwart, Schutz, Freude und die Fülle in Jesus Christus.

Das Abraham Team

ABRAHAM DIENSTE

wurde im September 1996 gegründet, um auf der Grundlage der Bibel Gott und den Menschen zu dienen. Wir tun dies in der Schweiz, in Israel und anderen Nationen.
Die Gesamtleitung liegt bei Werner und Regula Woiwode. Zum Kernteam gehören: Hanna Woiwode, Jonas + Sarah Woiwode, Michael + Rahel Oberholzer.
Die Abraham-News erscheinen 2 mal jährlich und sind gratis erhältlich.
Redaktion: Werner Woiwode
Layout und Gestaltung: Michael Oberholzer

Wir sind verbunden mit **Gebet für die CH**, einem Netzwerk von Gebetshäusern- und bewegungen und mit **IWS**, einem Verbund von Israel Werken in der Schweiz und diversen Internationalen Versöhnungs- und Gebetsdiensten.

Abraham Dienste, Postfach, CH-8260 Stein am Rhein 1
Homepage: <http://www.verein-abraham.ch>
E-mail: info@verein-abraham.ch
Tel Büro 052 741 52 33

Einzahlungen in der Schweiz: PC 34-571355-9
Vom Ausland in Euro: PC 91-271690-2 EUR
IBAN: CH480900000912716902
SWIFT Code/BIC: POFICHBE
Empfängerbank: Swiss Post, Post Finance, CH-3030 Bern